Üsi Chind

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

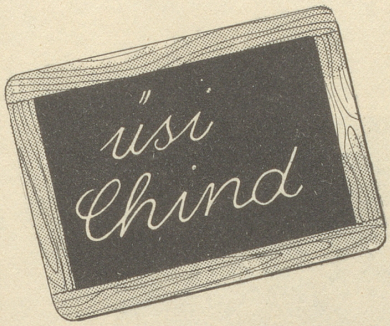
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



In der Unterschule eines Nachbardorfes fragte der Lehrer an einem fleischlosen Tag einen kleinen Schlaumeier: «Was heit dir hüt z'Mittag gha?»

Schüler: «En Chüngel.»

Lehrer: «Das isch dänk e Chatz gsi.»

Schüler: «Nenei, es isch e Chüngel gsi.»

Lehrer: «Aber los jetz, Fritz, amene fleischlose Tag heit dir doch nid Chüngel.»

Schüler: «De isch es allwäg doch e Chatz gsi.» H. E.

Maxli zieht sehr ungern seinen Mantel an. Unschlüssig steht er vor dem Kleiderständer und murmelt: «Söll i ächt dä Mantel vergässe, oder söll i en nid vergässe? I glaub, i vergiß en.» helen

Am Wäschetag mache ich Gehacktes mit Nudeln. Die Kleine schaut bedächtig in den Teller und meint: «Au, de Brote isch meini under en Auto cho.» Zell

Am Samstagabend werden der Hansli (6 Jahre alt), der Ruedi (5 Jahre alt) und der Schaggeli (4 Jahre alt) gebadet und zwar haben alle Platz in der großen Badewanne. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Köpfe eingeseift und gewaschen, was unser Hansli nur mit lautem Gebrüll erträgt. Die Mutter versucht seinen Ehrgeiz zu wecken und stellt ihm seine beiden jüngeren Brüder als Beispiel vor; man hört dabei folgendes aus dem Badezimmer: «So, schäm Di, ä so ä große Buäb und ä so gu böggä (brüelä), lueg dr Ruedi und dr Schaggeli hebed her uni z'böggä!» Darauf die Verteidigung vom Hansli unter fürchtigem Schluchzen: «Ich ha halt au ä größerä Kopf as diä Beed!» J. K.

«Jo jo, Frau, wenn Sie denn emol Schwiegermuetter sind!» Worauf klein Hansli ausruft: «Denn chasch schwiege!» Peter

Einige Häfelischüler unterhalten sich über ihre Väter im Dienst.

«Min Vatter ischt Korporal.» «Min Vatter ischt Haupme.» «Und min Vatter isch uf Briket gschtellt!» ruft laut der Jüngste. J. B.

Dem Berteli wurde klar gemacht, daß wir Weihnachten feiern, weil der Heiland geboren sei. Sofort geht ihr ein Licht auf. «Gäll, und Oschtere isch, will dr Oschterhaas uf d'Wält cho isch!» helen

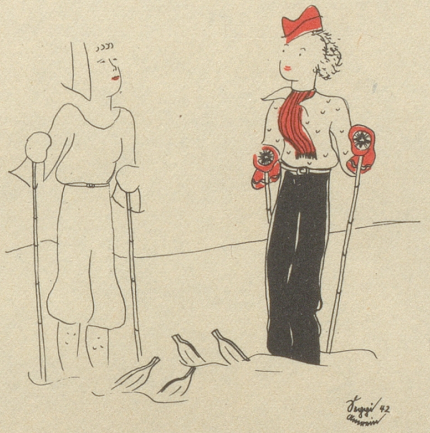
Altersasyl für Witze

En Geischtliche, en Diplomat und en Handelsreisende hend sich gschtritte, wele vo de Dreie dr höchscht Titel hebi.

«Mir seit me Hochwürden!», seit de Geischtlich.

«Mich redt me mit Exzellenz a!», antwortet druf dr Diplomat.

«Oh, das isch no alls nüüt», pralet de Handelsreisende, «wenn ig uf dr Gschäftsreis ine Lade chume, so heißt es: «Herr Jesses, chömet Ihr scho wieder!» W. St.



Tarnung

«I wett e kei wyßes Schikoschtüm, do fallt me jo nid uf!»

«Äbe drum, me gsehd eim de nid, weme immer umgheit!»

Gedankenverbindung

Der berühmte Violinist Fritz Kreisler ging eines Tages mit einem Bekannten an einem großen Fischladen vorüber, wo eine lange Reihe Stockfische im Schaufenster lagen, die mit offenen Mäulern und aufgerissenen Augen ins Leere starrten. Kreisler hielt plötzlich an und griff sich an die Stirn: «Ums Himmels willen! Das erinnert mich an etwas: Ich sollte gestern in einem Konzert spielen!» C. K.

Vom Heute

Lassen wir den Dichtern und dem Volksmund das Wort: «Ich sehe, wie, kaum aufgegangen, / Schon unser Heut' ein Gestern ist.» «. . . so schreiten auch den großen Geschicken ihre Geister schon voran, / Und in dem Heute wandelt schon das Morgen.» «Nur das Heute ist das Alte. / Jede Morgenröte weiht / Uns für eine neue Zeit, / Und wer sagt uns, wie sie walte?» «Heut' heißt der Mann, der ewig Recht behält.» «Heute muß ich dafür leiden, / Daß ich gestern glücklich war.» «Heute schwebt er empor, morgen liegt er danieder.» «Heute oben, morgen unten.» «Heute ist die beste Zeit», einen echten Teppich bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich zu kaufen, denn «Heute ist heute, aber morgen ist ein unbegreiflicher Tag.»

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Dancing

Hier pulst bewegt das Herz der Zeit,
Bumbum, bumbum!
Die Jazzband trommelt, paukt und schreit,
Pengpeng, bumbum!
Die Tänzer tanzen wilden Hot,
Laut quietscht der kleine Liebesgott,
Die Kurztrompeten blasen,
Die Gehwerkzeuge rasen.

Ein Neger steht abseits im Saal,
Er denkt an seiner Väter Kraal,
Bumbum, pengpeng!
Den Saal durchkreischt ein schriller Ton,
Jetzt öffnet weit das Mikrophon
Den kleinen Mund — Schlag auf den Gong,
Und zart beginnt ein Song.

Der Pärchen Beine stelzen,
Und alle Herzen schmelzen,
Sie fließen in der Träume Reich.
Von Liebe klingt es butterweich,
Entströmt es dem Tenore
Und dann dem ganzen Chore:
Was ist des Menschen Himmelreich?
Amore, nur — amore!

Rudolf Nußbaum

Ein neues Rezeptbuch für Cocktails, Desserts, Bowlen, Eis etc. gratis. Muster in den Spezialgeschäften. Bezugsquellen durch die Generalvertretung für die Schweiz:
BUSSINGER & WETTSTEIN + LUZERN